

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugpreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Druckerei Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigerpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene Redaktionen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 296

Dienstag, am 21. Dezember 1926

92. Jahrgang

Wahl- und Klauenjunge

Ist unter dem Klauenjungebesitzer des Gutsbesizers Max Gruhl in Oberkunnendorf festgesetzt worden.
Als Sperrbezirk werden erklärt: das verseuchte Gehöft und die Gehöfte der Gutsbesitzer Otto Höber, Anna Höber, Martin Böhle und Erich Schöbe; als Beobachtungsgebiet: die übrige Flur Oberkunnendorf; die Schutzzone nach § 108, 1 des Viehseuchengesetzes umfaßt die Gemeinden Hückendorf, Borlas, Ruppendorf und Beerwalde.
Für Sperr- und Beobachtungsgebiet gelten die Vorschriften in § 102 folgende der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz (RStBl. 1912, Seite 3).
Die Ortsbehörde hat die Durchführung der Vorschriften streng zu überwachen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. S. 34 Zs. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 20. Dez. 1926.

Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk im Amtsgerichtsbezirk Lauenstein und für die im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde liegenden Orte Johnsbach, Luchau, Cunnersdorf, Hausdorf und Schlottwitz mit dem Sitze in Glashütte.

Die freie Bäckerinnung zu Glashütte, Wärenstein, Lauenstein und Umgegend hat beantragt, anzuordnen, daß innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Lauenstein und der im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde liegenden Orte Johnsbach, Luchau, Cunnersdorf, Hausdorf und Schlottwitz sämtliche Gewerbetreibende, die das Bäckerhandwerk ausüben, der für dieses Gewerbe neu zu errichtenden Zwangsinnung angehören müssen.
Von der Kreisshauptmannschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung ihrer Entschließung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Anordnungen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsinnung in der Zeit vom 23. bis 31. Dezember d. J. schriftlich oder mündlich bei mir oder den Herren Bürgermeister in Lauenstein und Glashütte in den üblichen Amtsstunden abzugeben sind. Ich fordere hiermit alle Handwerker, die in den vorerwähnten Amtsgerichtsbezirken das Bäckerhandwerk betreiben — auch wenn sie Gesellen und Lehrlinge nicht beschäftigen — zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkung auf, daß nur solche Erklärungen gültig sind, die erkennen lassen, ob der Berechtigter der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht.
Die Abstimmsfrist wird in der Zeit vom 4.—18. Januar 1927 bei mir zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der Beteiligten öffentlich ausliegen.
Nach Ablauf der Fristen eingehende Äußerungen oder Widersprüche müssen unberücksichtigt bleiben.
Dippoldiswalde, am 20. 12. 1926.

Der Kommissar.
Paul, Reglerungs-Rat

Vertilgung und Säufliches

Dippoldiswalde. In der Nacht zu heute Dienstag hat Schneefall eingesetzt, der eine recht hübsche Schlittenbahn schuf und die Hofnung auf weiße Weihnachten aufkeimen ließ. Zur Zeit scheint es leicht fort und besser die Bahn weiter an. — Vor gerade 40 Jahren lebte ein Schneefall ein, der tagelang anhielt und in ganz Mitteldeutschland jegliches Fortkommen unmöglich machte, so daß fast jeder Ort völlig von seiner Umgebung abgeschnitten war. Eisenbahnzüge blieben im Schnee stecken und konnten nicht vorwärts rücken. War manchem Reisenden, der sich auf Weihnachten gefreut hatte, wurde die Freude vergällt. Wo er war, mußte er bleiben und erst nach Tagen wurde er erlöst. Für ihn waren es traurige Feiertage!

Dippoldiswalde, 21. Dezember. Gestern vormittag fand im Ratssitzungszimmer eine Sitzung des Kraftwagenlinienverbandes Dippoldiswalde-Rabenau statt. Vertreten waren die Amtshauptmannschaft, die Stadt Dippoldiswalde, die anderen Verbandsgemeinden Oberhässlich, Wendischcarsdorf und Delsa und der Staatliche Kraftwagenlinienverband. Nicht erschienen waren die ebenfalls geladenen Bürgermeister von Rabenau und Forstmeister Kötner-Wendischcarsdorf. Die Sitzung lag in den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden Bürgermeister Großer-Delsa. Grund der Sitzung war, daß mit dem 2. Januar das Probevierteljahr des Betriebes abläuft, und Zweck, Herbeiführung eines Beschlusses darüber, was weiter geschehen soll, resp. Mittel ausfindig zu machen, die den Betrieb rentabel machen, und damit Verlängerung des Vertrages mit der Staatlichen Kraftwagenverwaltung. Kenntnis genommen wird eingangs von einem kurz nach der Gründungsversammlung eingelaufenen Schreiben des Bürgermeisters von Rabenau — er war auch damals nicht erschienen —, in dem dessen Rabenau, da sein Verkehr amtlich und wirtschaftlich nach der anderen Seite weiß, nur untergeordnetes Interesse am Verkehr nach Delsa und weiter habe, weshalb sein Eintritt in den Verband, falls darauf Wert gelegt werde, überhaupt nur möglich sei, wenn irgendwelche Kosten damit verbunden seien. Zur Sache selbst werden die Betriebsverhältnisse bekannt gegeben: Oktober: gefahren 1436 Kilometer, Einnahme 1175,85 M., Ausgabe (ohne Kapitalverzinsung, die der Staatliche Verband trägt) 1493,44 M., Fehlbetrag 317,59 M., Zuschuß des Bezirks und der Verbandsgemeinden (vertraglich bis 20 Pf. pro gefahrene Kilometer) 287,20 Mark. November: 1400 gefahrene Kilometer, 978,35 M. Einnahme, 1456 M. Ausgabe, 477,65 M. Fehlbetrag, 280 M. Zuschuß des Gemeindeverbandes. Im November war also außer letzterem noch ein wesentlicher Betriebszuschuß notwendig. Der Dezember gleicht bisher dem November. Für den Gemeindeverband wird die Sache um so schwieriger, als der Bezirk einen Zuschuß über das erste Probevierteljahr hinaus ablehnt und der Bezirksausschuß prinzipiell auf dem Standpunkte steht, nur die Hauptlinien wie bisher dauernd zu unterstützen. Der Vertreter der Amtshauptmannschaft weiß weiter darauf hin, daß sich sowie die Einhebung des 4. Terms der Bezirksumlage nötig mache. Aus alledem dürfe

aber nicht geschlossen werden, das Interesse der Amtshauptmannschaft an dieser Linie sei geringer geworden. Hier lege man besonders Wert auf den Nachtrag. Festgestellt wird, daß die Benutzung ab Delsa gut ist, zwischen Dippoldiswalde und Delsa aber schwach, am schwächsten beim Früh- und beim Nachtrag. Man sucht nach den Gründen und meint, der Zustand des Antonsweges, dem man nachts vielleicht sich nicht anvertrauen würde, für Dippoldiswalde auch der Umweg über Oberhässlich könnten solche vielleicht sein. Den Wagen über den Steinbruch fahren zu lassen, lehnte die Forstverwaltung bisher ab. Man beschließt infolgedessen, einer neuerlichen Anregung des hiesigen Verkehrsvereins nachzugehen, beim Finanzministerium vorstellig zu werden, da man bei dieser Linienführung im Sommer auch Touristenverkehr erhofft. Weiter wird beschlossen, um den Wagen besser auszunutzen, ihn während der jetzigen langen Wartezeit nachmittags in Rabenau zweimal nach Delsa verkehren zu lassen, jedesmal mit Anschlag in Rabenau. (Genauer wird seinerzeit bekannt gegeben.) Weiter wird vorgeschlagen, die Fahrten bis Dippoldiswalde auf einige Tage der Woche zu beschränken. Das würde allerdings eine Unterbringungsmaßnahme des Wagens in Delsa voraussetzen. Delsa beschließt sich bereits mit dieser Frage und glaubt mit ziemlicher Bestimmtheit, bis 1. April eine Stelle bereit stellen zu können. Bis dahin hatte man gehofft, den Wagen bei Fabrikbesitzer Künstner-Delsa, der um das Zustandekommen der Linie sich bisher schon sehr bemüht, unterstellen zu können. Eine sofortige telefonische Anfrage ergibt leider keine bindende Zusage. Damit kommen die Verhandlungen auf einen toten Punkt. Sämtliche Gemeindevertretungen erklären ihr weiteres Interesse an der Linie, aber auch die Unmöglichkeit der Erhöhung des Zuschusses um 50 Proz., was ja die Folge des Wegfalls des Bezirkszuschusses wäre. Es soll deshalb verhandelt werden, ihn für ein weiteres Vierteljahr doch noch zu erhalten, da es sich ja abermals nur um ein Provisorium handelt, denn mit der Erstellung einer eigenen Linie in Delsa werden die Verhältnisse sowieso andere. Ausführlich erklärt der Bürgermeister von Delsa, daß man dort auch dann nach Fahrten nach Dippoldiswalde beizubehalten wünsche. Auf diese Erklärung legt der Vertreter von Dippoldiswalde Wert, da andernfalls Dippoldiswalde an der Linie überhaupt kaum noch Interesse hätte und zwar schon jetzt nicht mehr, denn ihre Bedeutung als Verbindung mit Dresden sei neben den anderen Fahrgemeinschaften gering, würde aber ganz schwinden, wenn die Schmolzverbindung Dresden-Kipsdorf zustande kommt, was in den nächsten Tagen sich entscheiden wird. Die Entschließung wegen Verlängerung des Vertrages mit der Staatlichen Kraftwagenverwaltung muß nach Lage der Sache heute ausgelegt werden. Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag, 30. Dez., nachm. 3 Uhr festgesetzt. Bis dahin können die Gemeindevertretungen sich auch mit der Sache befassen. Ausschlaggebend für den endgültigen Beschluß wird sein, ob für die aller-nächste Zeit Delsa einen Unterstand für den Wagen beschaffen kann und dieser dann nur noch an drei Tagen der Woche bis Dippoldiswalde fährt, oder ob der Bezirk noch einmal mit garantiert der Gemeinden dessen bisherigen Anteil übernehmen. Auf jeden Fall wird der Pendelverkehr Rabenau-Delsa eingelegt. Hoffen wir, daß Betriebsleiter Ehardt recht hat, wenn er sagt: „Die Linie wird noch gut; jede Linie hat erst ihre Leidenszeit!“

Dippoldiswalde. Weihnachten wird auf mancherlei Weise gefeiert. Vorbereitungen zu Vorfeiern gibt es in unserer Stadt gar viele. Vereine, Vereinigungen u. a. haben sich die Aufgabe gestellt, öffentliche Christbescherungen zu veranstalten. Davon ist seit Jahren schon der Wohlthätigkeitsverein „Sächsischer Christenverein“, hier abgekommen. Die Gesamtvorstandsmittglieder bringen die Gaben der Liebe jedem einzelnen ins Haus. In einer eigens dazu einberufenen Vorstandssitzung werden die nötigen Gelder bewilligt und die zu Beschendenden ausgewählt. Diese Sitzung fand am gestrigen Abend statt. 300 M. sind verfügbar, um sie an 34 bedürftige und würdige Personen bzw. Familien am Weihnachtsabend verteilen zu können.

Dippoldiswalde. „Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“, heißt es in der Weihnachtsgeschichte. So sind mit dieser lieben Geschichte unsere „Herbergen zur Heimat“ schon durch den Namen verknüpft. Nur darin ist es anders, daß sie Raum und Obdach bieten den Wanderern, den „Brütern von der Landstraße“, gerade zum Weihnachtsfest. Auch in unserer Herberge findet alljährlich unmittelbar nach der Christvesper eine solche Weihnachtsfeier statt, um den vielfach Heimatlosen eine wohlwollende Stunde zu bereiten. Wer hilft mit, ihnen eine Weihnachtsfeier zu geben? Gaben werden in die Superintendentur erbeten, Kleidungsstücke in die Herberge — es hängen noch manche Röcke, Hosen usw. im Kleiderstank —, die hier recht gut Verwendung finden könnten. Der Herbergsvater ist auch gern bereit, sie abzuholen.

Dippoldiswalde. Am 28. Nov. hielt die Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unter dem Vorsteher ihres Führers, im Fremdenhof zum „Roten Hirs“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung gab der Vorsitzende zunächst bekannt, daß sowohl der Kolonnenarzt, Sanitätsrat Dr. Voigt, als auch der Vorsitzende des Zweigvereins Dippoldiswalde vom Roten Kreuz, Privatrat Mag. Schmidt, Dippoldiswalde, sowie dessen neuer Stellvertreter, Fabrikbesitzer Rudolf Schmidten, Ueberdorf, am Erscheinen leider verhindert seien und entbot den fast vollständig erschienenen Kameraden und Helferinnen herzlichen Willkommensgruß. Als Einleitung zu Punkt 1 der Tagesordnung besetzte der Vorsitzende, daß der Novembersturm durch entlaubte Bäume sabre, die jagenden Wolken tief über der Landschaft hingen und die Luft feucht mit Regenschauer und Schneeflocken vermischt, den Aufenthalt im Freien unangenehm mache, daß aber trotz alledem noch heimer unter den Anwesenden sei, der nicht das Raben des neuen Geistes, des Geistes unserer Zeit, aus Gegenwart und Zukunft spüre. Alle hören die Quellen rauschen, die in die Tiefe gehen und sehen sie ans Licht springen, hier lauter und rein, dort trübe und unrein. Das freiwillige Sanitätskolonnenwesen selbst stehe mitten in diesen Fluten der Weltgeschichte und dürfe gegen die Kraft, in der das Leben schwimmt, nicht angeben, sondern es müsse festhalten, wo es darauf ankomme, oder mitgehen, wenn es soll, mitzugehen. Ein Punkt der Ruhe in diesen Fluten und ein Halt, an den die Wünsche und Sorgen festgebunden werden könnten, sei nur in dem einen, den Mitgliedern der Kolonne als Leitern die-

nenden „Ich will“. Das Wort ist mächtig; spricht einer stumm und still. Es reißt die Sterne vom Himmel, das eine Wort „Ich will“. Nach dem auf das Vereinsjahr 1925 — 1. 10. 25 bis mit 30. 9. 26 — erstatteten Bericht sind die Mitglieder der Kolonne mehr und mehr von der Erkenntnis ihrer Aufgaben und damit von der Ueberzeugung durchdrungen worden, daß sie ihren, nur durch treue Erfüllung der übernommenen Pflichten gerecht zu werden vermögen und daß in der Hauptsache alle Kameraden und Helferinnen mit Befriedigung auf das Erreichte zurückschauen können. 92 Ein- und 218 Ausgänge, verbunden mit zeitraubenden Erörterungen manniglicher Art waren zu bearbeiten. Neben einer Führerbesprechung am 27. 3. wurden außer einer Mitgliederversammlung 7 Vorstandssitzungen mit 68 Beratungsgegenständen abgehalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt am Schlusse des Geschäftsjahres 45 und 8 Helferinnen, da erfreulicher Weise durch die neue Lehrabteilung ein Zuwachs zu verzeichnen ist. Der neue Lehrgang nahm mit 27 Teilnehmern seinen Anfang, 9 blieben aber nach und nach dem Unterricht fern. Die Prüfung der jungen Helferinnen fand am 8. 8. statt, nachdem der Kolonnenarzt, Sanitätsrat Dr. Voigt, in 22 Doppelstunden Unterricht erteilt hatte. Vertreten zur Hilfeleistung war die Kolonne in zahlreichen Fällen; insbesondere war sie auch bei der Feter des 80-jährigen Bestehens des Sächs. Landesvereins vom Roten Kreuz am 15. und 16. 5. mit dem Führer und 9 Kameraden anwesend. Mit dem Wunsche, daß die Kolonne sich stetig und in gesunden Bahnen weiter entwickeln und dauernd eine Pflanzstätte wahrhaft edlen Lebens und Strebens und ein Hort echt kameradschaftlicher Erziehung bleiben möge und Kameraden und Helferinnen in alter Treue und Beharrlichkeit an den edlen Bestrebungen des Roten Kreuzes auch im neuen Jahre weiter arbeiten, schließt der Bericht. Die Rechnung auf das Geschäftsjahr 1924/25 wurde nach Behebung der gemachten Ausstellungen richtig gesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Dann erstattete der neue Kassierer, Kamerad Rüdiger, eingehend Bericht über die trotz bedeutender Aufwendungen für Verbandsmaterial usw. sich in geordneten Bahnen bewegenden Kassenverhältnisse im verfloffenen Vereinsjahre. Es wurde, nachdem die Kameraden Kindermann-Obercarsdorf und Lohse-Reichardt als Prüfer gewählt waren, die Rechnung auf das Geschäftsjahr 1925/26 sofort geprüft und richtig gesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Befassung der monatlichen Mitgliedsbeiträge fand in der bisherigen Höhe für das neue Geschäftsjahr einmütige Annahme, mit der Aufstellung eines Arbeitsplanes für 1926/27 wurde der Kolonnenvorstand betraut, während von dem Verzeichnisse über die Bezahlungen der Uebungen und Unterrichtsstunden der einzelnen Mitglieder im verfloffenen Geschäftsjahre Kenntnis genommen wurde. Im Hinblick darauf, daß das Rechnungswerk von Jahr zu Jahr immer umfangreicher sich gestaltet, batte der Kolonnenvorstand vorgeschlagen, die Rechnung schon vor der Hauptversammlung prüfen zu lassen, damit in jener Versammlung von den Prüfern nur Bericht über den Befund zu erstatten ist. Dieser Vorschlag fand einstimmig Annahme. Die Kameraden Kindermann und Lohse wurden einmütig als Prüfer für die Rechnung auf 1926/27 gewählt. Zu längerer Aussprache führt die Rotkreuzversammlung am 20. 11. Dem Führer wurden verschiedene Anregungen für Einleitung der erforderlichen Schritte beim Sächsischen Landesverein vom Roten Kreuz mit auf den Weg gegeben. Von dem Schreiben des Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen und veränderter Männervereinigungen vom Roten Kreuz zu Honnef (Rhein) wegen des Beitritts der Freim. Sanitätskolonne Dippoldiswalde als Mitglied wurde lediglich Kenntnis genommen, die Erwerbung der Mitgliedschaft aber vorläufig abgelehnt. Vor Schluß der Versammlung nahm Führerstellvertreter Otto Heinrich noch Anlaß, dem Führer sowohl für seinen guten und ausführlichen Bericht, als auch für die überaus umsichtige und erprießliche, die Interessen der Kolonne nach jeder Richtung wahrnehmende Geschäftsführung namens der Kolonne herzlich zu danken, und bekräftigten diesen Dank die Kameraden und Helferinnen unter Erheben von den Plätzen durch ein 3 faches Hoch auf den Führer.

Dippoldiswalde. Die Gründung von Eheberatungsstellen in einer Reihe von Großstädten beweist, daß die Unkenntnis weiter Bevölkerungsschichten über die gesundheitlichen Vorbedingungen, die das Schließen einer Ehe rechtfertigen, eine sehr große ist. Auch die immer häufiger erscheinenden hierauf bezugnehmenden Auseinandersetzungen über legalpsychologische und legalpsychologische Fragen in den ärztlichen und sozialpolitischen Fachzeitschriften sowie in den Tageszeitungen lassen erkennen, wie wichtig es ist, vor der Eheschließung Aufschluß über zeitliche, dauernde, beschränkte oder allgemeine Eheunfähigkeit bez. Eheuntauglichkeit zu erhalten. Den Eheberatungsstellen, die sich ausschließlich in ärztlichen Händen befinden, liegt es also ob, über gesundheitliche und erbsundheitsliche Vorteile und Gefahren Rat zu erteilen, die für solche, die eine Ehe schließen wollen oder schon geschlossen haben, und für ihre Nachkommenchaft von entscheidender Bedeutung sind. In der Annahme, daß die Einrichtung einer solchen Eheberatungsstelle auch im Pflegebezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde einem Bedürfnisse entsprechen und bei der Bevölkerung auf volles Verständnis stoßen wird, hat sich das Wohlfahrts- und Jugendamt entschlossen, eine solche in der Stadt Dippoldiswalde einzurichten. Oberreg.-Res.-Rat Bez.-Arzt Dr. Hofmann ist bereit, diese Beratungen abzuhalten und steht bis auf weiteres jeden ersten Dienstag im Monat vorm. von 10 bis 12 Uhr in seinem Amtszimmer, Brandversicherungamt, Weißeritzstraße, Fernspr. Nr. 84, zur Verfügung. Vorherige rechtzeitige Benachrichtigung ist erwünscht.

Dippoldiswalde. Wir machen Interessenten auf die Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk im Amtsgerichtsbezirk Lauenstein und für die im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde liegenden Orte Johnsbach, Luchau, Cunnersdorf, Hausdorf und Schlottwitz mit dem Sitze in Glashütte betr. Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde in heutiger Nr. aufmerksam.

Delsa. Am Sonnabend früh 7.50 Uhr warteten die Reisenden am Gasthaus zur „Linde“ vergeblich auf das Staatsauto. Es war nämlich bei Kaufmann Pähig eingeklinken in die Spuren der zugeschütteten Wasserleitung. Alle Versuche, es aus der Lage zu befreien, scheiterten, bis Expediteur Hehlig Hilfe brachte, so daß man mit fast einstündiger Verzögerung weiterfahren konnte.